

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 10. Januar 1989

Nr.6 (5 884)

Preis 3 Kopeken

Erfolgreich — ins neue Planjahr

In straffem Rhythmus arbeiten seit Jahresbeginn die Kohlengrubenkollektive der Produktionsvereinigung „Karagandagol“.

Strikt halten sich an den Zeitplan die Brigaden der Gorbatschow-Kohlengrube, die übrigens auch ihr vorjähriges Programm mit einer Woche Vorsprung absolviert haben. Dadurch konnten den Verbraucherbetriebe über 70 000 Tonnen Kohle überplanmäßig geliefert werden. Die Arbeitsproduktivität ist erheblich gestiegen und hat rund vier Prozent im Vergleich zu der früheren Kennziffer erreicht. Die erfolgreiche Arbeit der Kohlengrube seit Beginn des Planjahres hat ermöglicht, wesentliche Planaufgaben für drei Jahre sind bereits zur Oktoberfeier erfüllt worden. Die Bergarbeiter des Gewinnungsabschnitts Nr. 7 von Viktor Belik haben dabei die besten Resultate erreicht: Auf ihrem Oberplankonto stehen etwa 40 000 Tonnen Kohle.

Unter den Kohlegewinnungsbrigaden verweist das Kollektiv von Friedrich Knaub auf bisher höchste Tagesleistungen. Dank der Anwendung fortschrittlicher Arbeitserfahrungen hat es seinen Jahresplan in elf Monaten erfüllt.

Auch die Aufbereiter haben zur erfolgreichen Arbeit der Kohlengrube maßgeblich beigetragen und ihr Jahresprogramm mit zwei Monaten Vorsprung bewältigt.

Valentin ALLES
Karaganda

Ziel—1200 Bohrungen

Die Brigaden der Schürfungsexpedition „Pawlodargeologoswedka“ leisten einen soliden Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms.

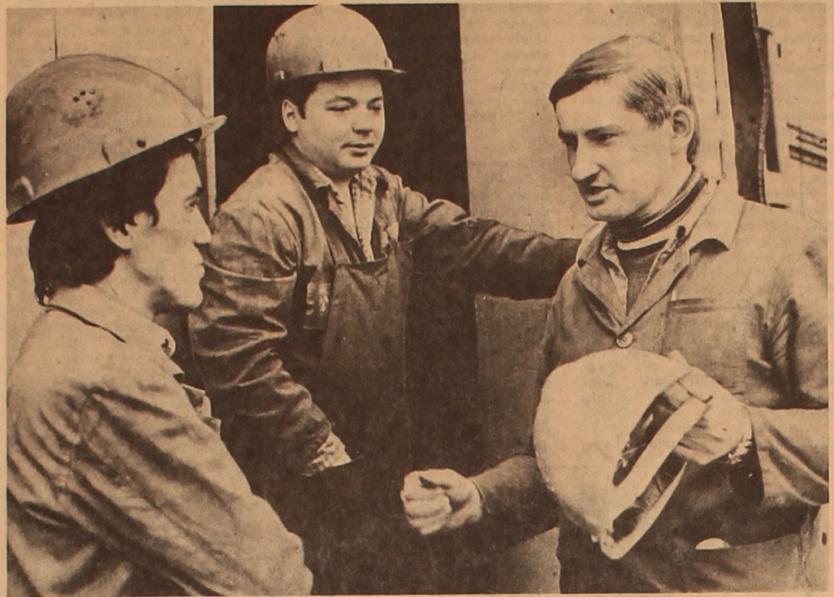
Mit dem Übergang zur neuen Wirtschaftsform haben viele Agrarbetriebe des Gebiets Pawlodar die Möglichkeit bekommen, ihr Betätigungsfeld zu erweitern. In den Sowchosen und Kolchosen hat man unter anderem die Zweckmäßigkeit und die Vorteile der erweiterten Futterproduktion eingesehen. Viel Futter bedeutet viel Milch und Fleisch, viel Futter garantiert stabile Einnahmen.

Aber das Problem Nr. 1 bleibt nach wie vor dasselbe — Wasser. Die bis jetzt montierten Irrigationssysteme sind leider nicht imstande, die wachsenden Bedürfnisse der Agrarbetriebe zu befriedigen. Eben deshalb haben die Initiativreichen Wirtschaftsleiter enge Kontakte mit den Geologen und Schürfungsexpeditionen aufgenommen. Für die Wasserbohrungen — und nach konkreten Angaben der Wissenschaftler gibt es in der Pawlodarer Steppe sehr große Grundwasservorräte — werden immer mehr Mittel investiert.

An dieser Zusammenarbeit sind auch die Schürfungsexpeditionen interessiert. Die langfristigen Kontrakte ermöglichen es den Schürfungskollektiven, ihre Kräfte optimal einzusetzen. Außerdem werden sämtliche Bohrungsarbeiten gut bezahlt — die Agrarbetriebe garantieren den Brigaden einen bestimmten Zuschlag, falls die Bohrungen erfolgreich ausgeführt werden.

Im vorigen Jahr hatte die Expedition rund 1 000 Bohrungen niedergebracht, 554 davon werden bereits ausgebeutet. Sie bringen auf die Felder lebenspendendes Naß. Für dieses Jahr hat die Schürfungsexpedition Kontrakte mit über 100 Sowchosen abgeschlossen und will nicht weniger als 1 200 Bohrungen niederbringen.

Alexander HORN
Gebiet Pawlodar



17 Jahre lang ist der Kommunist Valeri Bauer, Werkzeugschlossler 5. Lohngruppe, im Werk „Zelinozgradselmasch“ tätig. Als stellvertretender Parteisekretär der 2. Abteilung und Mitglied des Parteikomitees der Vereinigung leistet er aktive gesellschaftliche Arbeit. Auch als stellvertretender Vorsitzender des Betriebsbelegschaftsrats genießt Valeri hohe Achtung im Kollektiv. Heute, da die Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus immer mehr um sich greift, gewinnt auch die ideologische Erziehungsarbeit an Bedeutung. Die alten Kommandomethoden werden abgeschafft, es gilt, zu überzeugen. Valeri versteht das.

Unser Bild: Der Werkzeugschlossler Valeri Bauer (rechts), der Hebetaubefestiger Sergej Prokopow und der Zerspannungstechniker Gabdusagid Tujekbejew.

Foto: Viktor Krieger

Mit Familienvertrag geht es besser

— so meinen die Futterproduzenten des Kolchos „Trudowik“ im Gebiet Dshambul

Die Aufgaben, mit denen die Milchlieferanten des Gebiets in dieser Planperiode konfrontiert worden sind, rufen manchmal Bedenken hervor: Ist es denn auch wirklich möglich, die Produktion von Milch und Fleischzeugnissen rapide um 17 Prozent zu vergrößern, um eine sogenannte Unabhängigkeit bei der Lebensmittelversorgung der Werktätigen des Gebiets zu erreichen?

Fachleute versichern: Ja, es gibt diese Möglichkeiten. Viele Reservens birgt beispielsweise die konsequente Intensivierung der Futterproduktion und die Aussonderung dieser Wirtschaftsricht-

ung in einen selbständigen Zweig. Wie man es, sagen wir mal, im Kolchos „Trudowik“ tut. Hier hat man die wichtige Frage zwei Familienbrigaden anvertraut, mit denen ein langfristiger Vertrag abgeschlossen ist. Die Brigaden bedienen die vier Futterküchen, außerdem sorgen sie für einen effektiven Futtermittelverbrauch auf den Farmen. Im Sommer waren die Brigaden beim Heuerteeinsatz, wobei sie über 60 Prozent der gesamten Heumenge bereitgestellt hatten. Und im Herbst halfen die Kollektive bei der Futtermittelherstellung mit. Allein im vorigen Jahr hat jedes Mitglied der Fa-

Unter Mobilisierung aller Reserven

In den Agrarbetrieben der Republik läuft eine wichtige landwirtschaftliche Kampagne: Die Mechanisatoren der Kolchose und Sowchose sind bemüht, die Bodenbearbeitungstechnik rechtzeitig zu überholen und somit eine sichere Grundlage für einen hohen Hektarertrag zu schaffen. An dieser Arbeit beteiligen sich auch Volkskontrolleure. Dieser Tage besuchte unser ehrenamtlicher Korrespondent Eugen KUCHMANN den Sowchos „Tschakalowski“ im Gebiet Koktschetaw und traf dort mit Juri BEIMLER, Vorsitzender der örtlichen Gruppe der Volkskontrolle, zusammen.

Juri Adolfowitsch, nun beginnen für die Dorfmechanisatoren die angespanntesten Tage. Wie ich im Betriebsvorstand erfahren habe, müssen täglich vier Maschinen überholt werden. Nur bei diesem Tempo wird es dem Sowchoskollektiv gelingen, bis zum 1. Februar sämtliche Maschinen zu reparieren. Welche Maßnahmen werden von den Volkskontrolleuren unternommen, um einen rechtzeitigen Abschluß der Kampagne zu sichern? Die Arbeit in den Reparaturwerkstätten hat eigentlich viel früher begonnen. Bereits Ende September des vorigen Jahres erörterten die Volkskontrolleure auf ihrer fälligen Sitzung die Bereitschaft aller Brigaden zur Techniküberholung. Im Oktober begann man mit der Reparatur

der Mährescher; auch damit waren unsere Kontrolleure beschäftigt — wir überprüften die Zulieferung der Ersatzteile aus den Rayonabteilungen für materiell-technische Versorgung, kontrollierten den Zustand der Reparaturarbeiten und machten unsere Vorschläge, was noch besser zu gestalten sei.

Heute hat für uns eine neue Etappe begonnen. Im Sowchos, die in fünf Gruppen eingeteilt sind. Jeden Tag wird die Arbeit in den Brigaden eingeschätzt; diese Ermittlungen gelangen dann zum Sowchodirektor.

Natürlich sind die Mechanisatoren in erster Linie an einer hochqualitativen Technikreparatur interessiert, aber wir vermö-

gen ihnen heute auch eine spürbare organisatorische Hilfe zu leisten. Vor allem bezieht sich das auf die effektive Nutzung der Arbeitszeit und die richtige Verteilung der Arbeitskräfte. Außerdem helfen die Kontrolleure bei der Reparatur mit, weil es ja alles hochqualifizierte Fachleute sind.

Welche Kontakte haben Sie mit den Volkskontrolleuren des Rayons und wie fördern diese Kontakte den gesamten Ablauf der Kampagne?

Vor allem sei gesagt, daß unser Rayon in dieser Saison als Initiator des sozialistischen Leistungsvergleichs für eine termin- und qualitätsgerechte Durchführung der Kampagne aufgetreten ist, was uns im Gebietsmaßstab natürlich eine große Verantwortung auferlegt. Wir haben heute die Möglichkeit, unsere Leistungen mit den Erfolgen der Wettbewerbspartner zu vergleichen; außerdem bemühen wir uns, alles Neue und Fortschrittliche möglichst rasch in die Praxis einzuführen. Das alles soll uns zu einer rechtzeitigen Realisierung des Programms verhelfen.

Nach abfallender Technologie

Bereits 1987 wurde eine Gruppe von Rationalisatoren und Neuerern der Werks „Aktjubinskselmasch“ beauftragt, Projekte für die komplexe Weiternutzung von Metallabgängen zu entwickeln. Der Kommission wurden 17 originelle Varianten vorgelegt. Kurz vor Jahreschluß sind im Branchenministerium die Ergebnisse des Leistungsvergleichs ausgewertet worden.

Mit Viktor Hilze kennen wir uns lange. Im Betrieb hatte er 1978 als Meistergehilfe in der Gußabteilung angefangen — damals meisterte man gerade die neue Technologie bei der Herstellung der Schüragggregate ASE 14. Fünf Jahre lang war Viktor Brigadier und hatte dann umgestaltet in der Montageabteilung

brauchte man Initiativreiche, erfahrene Arbeiter. Das letzte Mal trafen wir in November vorigen Jahres zusammen. Und gerade damals erfuhr ich über den interessanten Auftrag, den man dem jungen Fachmann machte. „Ich kenne ja die Gußproduktion aus dem Effekt“, sagte er, „und möchte auch meinen

Entwurf mit konkreten Fakten argumentieren. Drei Varianten sind bereits geliefert, zwei habe ich noch auf Vorrat...“

Es handelte sich um die effektive Nutzung von Metallspänen, die im Landmaschinenbetrieb nur zum Teil genutzt wurden, was selbstverständlich die Produktionskosten höchst negativ beeinflusste. Es gab verschiedene Meinungen: Die einen hatten vorge-schlagen, Kontakte mit dem Eisenlegierungswerk aufzunehmen, die anderen waren überzeugt — die Metallabgänge kann man nur

nach gründlicher Verarbeitung verwerten.

Viktor Hilzes Projekt ist als beste Variante anerkannt worden. Man hat bereits die für die Errichtung eines eigenen Mini-Schmelzaggregats notwendigen 54 000 Rubel ausfindig gemacht; mit der Montage der „einheimischen“ Anlage sind die besten Meister beauftragt worden. Ab März dieses Jahres soll der gesamte Metallspänenabgang unmittelbar im Werk verarbeitet werden, wie die Fachleute berechnen haben, werden sich die Ausgaben schon bis Jahresende gleichen.

Nikolaus BOLDT
Gebiet Dshambul



Staatspreisträger der UdSSR

Für hervorragende Arbeitsleistungen ist Shuma Kussajnow, Oberschäfer im Sowchos „Saburk“ im Gebiet Gurjew der Staatspreis der UdSSR verliehen worden. Die beträchtlichen Gewichtszunahmen, der erhebliche Lämmerzuwachs und die hohen Wollerträge in seiner 1 300-köpfigen Herde beruhen auf rationaler Fütterung, sorgfältiger Tierpflege und exakter Durchführung der Ablammungskam-

pagne. Im Vorjahr hat er mit 140 Lämmern von je 100 Muttertieren, um 35 mehr als geplant, das beste Ergebnis im Gebiet erzielt.

Unsere Bilder: Shuma Kussajnow, Träger des Ordens Arbeitsrum III. und II. Klasse, Staatspreisträger der UdSSR.

Auf der Weide. Fotos: KasTAg



Beseitigung der Folgen des Erdbebens

Die Arbeitseinstellung aller Einwohner des Katastrophengebietes Armeniens, der Wiederaufbau und die Rekonstruktion der zerstörten Betriebe und die Erzielung des Produktionsumfanges, der vor dem Erdbeben bestand — diese Aufgaben wurden auf der turnusmäßigen Arbeitssitzung der Kommission des Politbüros der Unions- und Republik-Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen gestellt. Sie fand unter dem Vorsitz des Stellvertreters der Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR J. D. Batalin statt.

Von diesen Aufgaben ausgehend, begann die Kommission mit der Prüfung der Perspektivprogramme zur Beseitigung der Folgen des Erdbebens und zur Entwicklung verschiedener Zweige der Industrie und der Landwirtschaft, des Verkehrswesens, des Handels, des Post- und Fernmeldewesens, der Wohnungen- und übrigen Kommunalwirtschaft und der Sozialfürsorge.

Angesichts des Kälteeinbruchs, der das Problem der Versorgung der Bevölkerung des Katastro-

phengebietes mit heizbaren Wohnungen und Häusern zuspitzte, hat die Kommission das Ministerium für Eisenbahnwesen der UdSSR beauftragt, die Züge mit diesen Gütern unter besondere Kontrolle zu stellen.

Der Vertreter des Staatlichen Agrar-Industrie-Komitees sagte ferner, daß es unzulässig ist, daß mehrere Organisationen, die an der Beseitigung der Erdbebenfolgen teilnehmen, in Verletzung der geltenden Ordnung Ackerland besetzen. Die Kommission beauftragte die Stäbe im Katastrophengebiet, die Organisationen und Betriebe, strikt die Gesetzgebung über die Bodennutzung einzuhalten.

Eine der tragischen Folgen des Erdbebens ist die starke Zunahme der Zahl der prothesenbedürftigen Invaliden. Um ihre Bedürfnisse zu befriedigen, soll die Prothesenfabrik rekonstruiert werden. Dort wird mit Hilfe von Spezialisten der Bundesrepublik Deutschland die Produktion von teleskopischen Prothesen anlaufen.

(TASS)

Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

Eine harte Prüfung steht den Brigaden des Eisenlegierungswerks aus Jermak, Gebiet Pawlodar, bevor. Sämtliche Abschnittskollektive sind zur wirtschaftlichen Rechnungsführung übergegangen und haben sich dabei das Ziel gesteckt, den Staatsauftrag um mindestens 4 Prozent zu überbieten. Nun kommt es auf die Meisterschaft und auf den Unternehmensgeist der Produktionsorganisatoren an.

Störungsfrei und organisiert verläuft in den Agrarbetrieben des Gebiets Kustanai die Überho-

lung der landwirtschaftlichen Technik. Nach jüngster Ermittlung sind im Gebiet bereits 27 Prozent aller Schlepper und Mährescher repariert worden.

Rund 40 Abschnittskollektive des Karagandaer Kohlenbeckens haben die Schlichtleistung auf 1 000 Tonnen Kohle gebracht. In diesem Jahr zielt der Leistungsvergleich zwischen den Kohlegewinnern auf die höchstmögliche Steigerung des Nutzungskoeffizienten der Bergtechnik und auf die Reduzierung der Produktionskosten.

Ukrainische SSR — Von der Umgestaltung ins Leben gerufen

Eine Schule für die Ausbildung von Fachleuten für außerwirtschaftliche Aktivitäten ist in Kiew eröffnet worden. Ihr Initiator war das Institut für internationale Beziehungen und das Völkerrecht an der Kiewer Universität.

Wie der Direktor der neuen Schule, Sergej Beresowenko, in einem TASS-Gespräch sagte, ist ihre Einrichtung auf die Bedürfnisse der Umgestaltung zurückzuführen: Die Betriebe, die zur vollständigen wirtschaftlichen Rechnungsführung übergehen, bekommen auch das Recht auf selbständige außerwirtschaftliche Aktivitäten, die oft durch das Defizit entsprechender Spezialisten gehemmt wird. Die Schule ist bereit, die Ausbildung von Ausländern zu übernehmen, die daran interessiert sind, auf Märkten der UdSSR, darunter der Ukraine, aktiv zu werden.

Als Lehrer wurden in die Schule Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften der Ukraine, Experten leitender außerwirtschaftlicher und finanzieller Einrichtungen der Republik eingeladen. Viele von ihnen haben in den besten Bildungseinrichtungen der UdSSR und der Welt studiert bzw. ihr Praktikum absolviert, so in den Schulen für Geschäftsleute an der Harvard- und der Columbia-Universität.

(TASS)

Pulsschlag unserer Heimat

USA, und verfügen bereits über Erfahrungen aus der praktischen Arbeit.

Aserbaidshanische SSR — Safranbau soll erweitert werden

In einem Sack kann der ganze Safran woggetragen werden, dessen Ernte in den ersten Tagen des neuen Jahres in Aserbaidshan zu Ende gegangen ist. Obgleich in dem einzigen staatlichen Betrieb der Sowjetunion, wo diese Kultur angebaut wird, die Ernte lediglich 55 Kilogramm betrug, handelt es sich hierbei um einen hochrentablen Wirtschaftszweig. Auf dem Weltmarkt kostet ein Gramm Safran im Großhandel etwa fünf US-Dollar. Die aserbaidshanische Regierung hat den Beschluß gefaßt, die Saftproduktion auf dem Apscheron zu entwickeln und die Flächen für den Anbau dieser Kultur zu erweitern. Wissenschaftler der nationalen Akademie der Wissenschaften bemühen sich, diese Kultur nun auch in Regionen zu akklimatisieren, die etwa die gleichen klimatischen und Bodenverhältnisse wie auf dem Apscheron aufweisen. Die Pflanze, die vor etwa sechs Jahrhunderten in Aserbaidshan naturalisiert wurde, wird im Orient seit langem recht hoch

Litauische SSR — Verkaufte Werkabteilung umfunktioniert

Eine Werkabteilung sollte abgetragen werden. Die Metallwarenfabrik „Pasaga“ in Vilkaviskis hatte dazu ihr Jawort gegeben, weil sie sich ganz offensichtlich als unrentabel erwies. Im Exekutivkomitee des Rayons Sakla, in dessen Territorium nur wenige Industriebetriebe liegen, war man nun ernsthaft über das Problem der Arbeitsvermittlung für die freigesetzten Arbeitskräfte besorgt.

Ein Ausweg ergab sich unerwartet. Es stellte sich heraus, daß die genannte Werkabteilung vorliebig verkauft werden kann. Die Kulturwarenfabrik „Al-das“, die mit ihren Partnern in Moskau, Kaluga und Dserschinsk Verträge über die gemeinsame Produktion von Isoplen abgeschlossen hatte, bedurfte zusätzlicher Produktionsflächen. Und sie kaufte die Werkabteilung.

Nach einer teilweisen Rekonstruktion wurde in der erneuerten Werkabteilung die Produktion von gemusterter Folie, für die Wandverkleidung aufgenommen. Pro Schicht werden da 2 500 Quadratmeter Isoplen erzeugt.

Treffen im ZK der KPdSU

Am 6. Januar fand im Zentralkomitee der KPdSU ein Treffen mit Wissenschaftlern und Kulturschaffenden statt.

Auf dem Treffen sprach der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow.

Am Meinungsaustausch beteiligten sich: G. I. Martschuk — Präsident der AdW der UdSSR, B. I. Olejnik — Schriftsteller, S. W. Michalkow — Vorsitzender des Schriftstellerverbands der RSFSR, J. J. Peters — Dichter, W. N. Kudrjawzew — Direktor des Instituts für Staats- und Rechtswesen der AdW der UdSSR, D. A. Granin — Schriftsteller, G. W. Swiridow — Komponist, A. M. Adamowitsch — Chefredakteur der Zeitschrift „Ogonjok“, N. I. Saz — künstlerische

Letlerin und Regisseurin des Kindermusiktheaters, A. S. Iwanow — Chefredakteur der Zeitschrift „Molodaja Gwardija“, J. A. Jewtuschenko — Dichter, L. I. Abalkin — Akademienmitglied und Direktor des Instituts für Ökonomie der AdW der UdSSR, S. A. Barusdin — Chefredakteur der Zeitschrift „Drushba Narodow“, N. P. Bechterewa — Akademienmitglied, J. P. Druze — Schriftsteller, R. A. Bykow — Filmregisseur und stellvertretender Sekretär des Verbandes der Filmschaffenden der UdSSR, G. A. Arbatow — Akademienmitglied und Direktor des Instituts für USA und Kanada der AdW der UdSSR, G. J. Baklanow — Chefredakteur der Zeitschrift „Snamja“, W. P. Astafew — Schriftsteller, M. A.

Zwischennationale Beziehungen pflegen

Akute Probleme energisch lösen helfen

Das Dorf Perwomalka ist multinational: Hier wohnen Vertreter von 15 Nationalitäten...

Das Dorf wurde 1936 von den aus der Ukraine ausgesiedelten Deutschen und Polen gegründet...

Ewald, sprechen Sie deutsch? Ja, ich beherrsche meine Muttersprache...

Und warum kommt das vor? Vielleicht, weil wir überall mit Russisch auskommen...

Ihr Dorf ist multinational. Entstehen aus dieser Grundlage keine Probleme der zwischennationalen Beziehungen?

Nein, solcher Art Missverständnisse gibt es bei uns überhaupt keine...

Freudlich sind in unserem Gebiet manche Maßnahmen getroffen worden...

für, Aber es gibt meiner Meinung nach auch allgemeine Ursachen...

Bestimmte Verluste erleiden wir auch dadurch, daß die deutsche Muttersprache bei uns lange Zeit nicht unterrichtet wurde...

Bestimmte Verluste erleiden wir auch dadurch, daß die deutsche Muttersprache bei uns lange Zeit nicht unterrichtet wurde...

Bestimmte Verluste erleiden wir auch dadurch, daß die deutsche Muttersprache bei uns lange Zeit nicht unterrichtet wurde...

Wie bekannt, bin ich hier im Dorf Perwomalka geboren. Das

besten, im Kindergarten gibt es eine Gruppe von Kleinen, die zweimal wöchentlich Deutsch erlernen...

Ihr Dorf ist multinational. Entstehen aus dieser Grundlage keine Probleme der zwischennationalen Beziehungen?

Nein, solcher Art Missverständnisse gibt es bei uns überhaupt keine...

Freudlich sind in unserem Gebiet manche Maßnahmen getroffen worden...

Bestimmte Verluste erleiden wir auch dadurch, daß die deutsche Muttersprache bei uns lange Zeit nicht unterrichtet wurde...

Bestimmte Verluste erleiden wir auch dadurch, daß die deutsche Muttersprache bei uns lange Zeit nicht unterrichtet wurde...

Bestimmte Verluste erleiden wir auch dadurch, daß die deutsche Muttersprache bei uns lange Zeit nicht unterrichtet wurde...

Wie bekannt, bin ich hier im Dorf Perwomalka geboren. Das

ist meine „engere Heimat“. Ich bin aufrichtig überzeugt, daß es nirgends eine bessere Stätte gibt...

Und nun meine letzte Frage: Womit befassen Sie sich in Ihrer Freizeit?

Bei der Gestaltung der Freizeit unserer Dorfbewohner, wie übrigens auch unserer Nachbarn, gibt es viele Probleme...

Ewald, Sie sind ein junger Leiter. Erzählen Sie bitte über Ihren „Weggang“...

Das stimmt, daß ich ein junger Leiter bin. Die Viehzuchtabteilung unseres Sowchos leitet ich erst ein Jahr...

Bestimmte Verluste erleiden wir auch dadurch, daß die deutsche Muttersprache bei uns lange Zeit nicht unterrichtet wurde...

Wie bekannt, bin ich hier im Dorf Perwomalka geboren. Das

dann 13 Jahre als Leiter einer Feldbrigade. Unser Direktor Antipow half mir stets...

Und nun meine letzte Frage: Womit befassen Sie sich in Ihrer Freizeit?

Bei der Gestaltung der Freizeit unserer Dorfbewohner, wie übrigens auch unserer Nachbarn, gibt es viele Probleme...

Ewald, Sie sind ein junger Leiter. Erzählen Sie bitte über Ihren „Weggang“...

Das stimmt, daß ich ein junger Leiter bin. Die Viehzuchtabteilung unseres Sowchos leitet ich erst ein Jahr...

Bestimmte Verluste erleiden wir auch dadurch, daß die deutsche Muttersprache bei uns lange Zeit nicht unterrichtet wurde...

Wie bekannt, bin ich hier im Dorf Perwomalka geboren. Das

Beiderseitig vorteilhaft

Die Entwicklung von Konkurrenzfähigen Ausstattungen unter Auswertung der Managererfahrung und unter Heranziehung moderner Technologien...

Zu Beginn des neuen Jahres wurden auf dem Gebiet des Werkzeugmaschinenbaus schon sechs Gemeinschaftsunternehmen gegründet...

Die Umgestaltungsprozesse gewinnen bei uns immer neue Qualitäten. Unsere Aufgabe ist, die akuten Fragen rechtzeitig und energisch lösen zu helfen.

Electronmatic heißt das Ende vergangenen Jahres gegründete zweite sowjetisch-österreichische Gemeinschaftsunternehmen...

Das sowjetisch-italienische Gemeinschaftsunternehmen produziert Präzisionsformteile aus PVC...

In vielen Banken der Welt wurden Sonderkonten für Armenien eingerichtet, vor allem von den sowjetischen Botschaften...

Zahlreiche Spenden für Erdbebenopfer

Der bekannte sowjetische Komponist Tichon Chrennikow hat 1 000 US-Dollar auf den Fonds für die Unterstützung Armeniens überwiesen...

„Bl heute wurden auf die Konten unserer Bank mehr als zehn Millionen Valutarubel eingezahlt...

Die radikale Reform und der Mensch

Nur wirtschaftliche Rechnungsführung!

Wenige Sekunden später sagte er nach kurzem Schweigen: Wenn man Mitteltungen über Streiks in den kapitalistischen Ländern liest...

„Aber Sie haben doch die Lage in Ihrem Werk verbessert und die Gerechtigkeit bei der Entlohnung wiederhergestellt?“

„Obgleich man meinen sollte, daß die Erdölzergebnisse in unserem Lande keine geringere Rolle in der Volkswirtschaft als dort spielen...“

„Ganz recht“, pflichtete Artur Baumann mir bei.

Der Partner

„Ganz recht“, wiederholte mein Gegenüber. „Bei uns läßt man sich noch bei weitem nicht überall von den ökonomischen Prinzipien leiten...“

„Ganz recht“, wiederholte mein Gegenüber. „Bei uns läßt man sich noch bei weitem nicht überall von den ökonomischen Prinzipien leiten...“

„Ganz recht“, wiederholte mein Gegenüber. „Bei uns läßt man sich noch bei weitem nicht überall von den ökonomischen Prinzipien leiten...“

„Ganz recht“, wiederholte mein Gegenüber. „Bei uns läßt man sich noch bei weitem nicht überall von den ökonomischen Prinzipien leiten...“

„Ganz recht“, wiederholte mein Gegenüber. „Bei uns läßt man sich noch bei weitem nicht überall von den ökonomischen Prinzipien leiten...“

„Ganz recht“, wiederholte mein Gegenüber. „Bei uns läßt man sich noch bei weitem nicht überall von den ökonomischen Prinzipien leiten...“

Aktuelles Interview

Vorteile des langfristigen Zeitungsabonnements

Ab Februar des laufenden Jahres können in Alma-Ata zum ersten Mal in Lande Zeitungen und Zeitschriften für das nächste und die darauffolgende Jahre bestellt werden...

Es drängt sich natürlich die Frage auf, wodurch die Durchführung des frühzeitigen und langfristigen Abonnierens hervorgerufen ist?

Die Bestellung kann auch durch den Briefträger zu Hause entgegengenommen werden. Diese Dienstleistung ist kostenlos.

Für die Entgegennahme des langfristigen Abonnements wird Ihnen in den Zustellungsrevieren eine Kommissionsgebühr in Höhe von 4 Prozent der Gesamtsumme ausbezahlt...

Die Organisation eines langfristigen Abonnierens ist für die Postabteilungen auszuführen und sich mit der Lösung einer Menge anderer Probleme zu befassen.

Die Vorteile dieser Neueinführung liegen auf der Hand. Was sind aber ihre Bedingungen und Besonderheiten?

Langfristige Bestellungen werden für zwei und mehrere Jahre entgegengenommen. Die Gebühren können vollständig oder auch teilweise entrichtet werden.

Die Verlängerung der Abonnements für die nächste Frist erfolgt in der entsprechenden Postabteilung unabhängig davon, wo die Bestellung ursprünglich entgegengenommen wurde.

Im Falle der Nichtbezahlung des Abonnementpreises für die nächste Zeitspanne bis zum 1. November des Vorbestelljahres kann die langfristige Bestellung auf Wunsch fortgesetzt werden.

Die Verlängerung der Abonnements für die nächste Frist erfolgt in der entsprechenden Postabteilung unabhängig davon, wo die Bestellung ursprünglich entgegengenommen wurde.

Im Falle der Nichtbezahlung des Abonnementpreises für die nächste Zeitspanne bis zum 1. November des Vorbestelljahres kann die langfristige Bestellung auf Wunsch fortgesetzt werden.

Die Verlängerung der Abonnements für die nächste Frist erfolgt in der entsprechenden Postabteilung unabhängig davon, wo die Bestellung ursprünglich entgegengenommen wurde.

Im Falle der Nichtbezahlung des Abonnementpreises für die nächste Zeitspanne bis zum 1. November des Vorbestelljahres kann die langfristige Bestellung auf Wunsch fortgesetzt werden.

Die Verlängerung der Abonnements für die nächste Frist erfolgt in der entsprechenden Postabteilung unabhängig davon, wo die Bestellung ursprünglich entgegengenommen wurde.

Im Falle der Nichtbezahlung des Abonnementpreises für die nächste Zeitspanne bis zum 1. November des Vorbestelljahres kann die langfristige Bestellung auf Wunsch fortgesetzt werden.

Die Verlängerung der Abonnements für die nächste Frist erfolgt in der entsprechenden Postabteilung unabhängig davon, wo die Bestellung ursprünglich entgegengenommen wurde.

Im Falle der Nichtbezahlung des Abonnementpreises für die nächste Zeitspanne bis zum 1. November des Vorbestelljahres kann die langfristige Bestellung auf Wunsch fortgesetzt werden.

Das zum Ende des Bestelljahres umgelegt.

Fälle der Umadressierung kommen nicht selten vor. Wie wird sie bei der langfristigen Bestellung durchgeführt?

Nach außerhalb ist das laut allgemeingültigen Regeln nur für das laufende Jahr möglich.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.

Die Organisation der langfristigen Bestellung wird sich in unserer Republik nicht nur auf die Hauptstadt ausdehnen.



Eines guten Rufes erfreuen sich im Bahnbetriebswerk Kuschmür der Neulandseisenbahn, Gebiet Kustanai, die schöpferischen Brigaden...

Der bekannte sowjetische Komponist Tichon Chrennikow hat 1 000 US-Dollar auf den Fonds für die Unterstützung Armeniens überwiesen...

„Bl heute wurden auf die Konten unserer Bank mehr als zehn Millionen Valutarubel eingezahlt...

Die radikale Reform und der Mensch

Nur wirtschaftliche Rechnungsführung!

Wenige Sekunden später sagte er nach kurzem Schweigen: Wenn man Mitteltungen über Streiks in den kapitalistischen Ländern liest...

„Aber Sie haben doch die Lage in Ihrem Werk verbessert und die Gerechtigkeit bei der Entlohnung wiederhergestellt?“

„Obgleich man meinen sollte, daß die Erdölzergebnisse in unserem Lande keine geringere Rolle in der Volkswirtschaft als dort spielen...“

„Ganz recht“, pflichtete Artur Baumann mir bei.

Der Partner

„Ganz recht“, wiederholte mein Gegenüber. „Bei uns läßt man sich noch bei weitem nicht überall von den ökonomischen Prinzipien leiten...“

„Ganz recht“, wiederholte mein Gegenüber. „Bei uns läßt man sich noch bei weitem nicht überall von den ökonomischen Prinzipien leiten...“

„Ganz recht“, wiederholte mein Gegenüber. „Bei uns läßt man sich noch bei weitem nicht überall von den ökonomischen Prinzipien leiten...“

„Ganz recht“, wiederholte mein Gegenüber. „Bei uns läßt man sich noch bei weitem nicht überall von den ökonomischen Prinzipien leiten...“

Buch über Armenien

Ein Buch über das verheerende Erdbeben in Armenien ist in englischer, französischer, spanischer und deutscher Sprache in der Presseagentur Nowostl erschienen.

Das ganze Land ist Armenien zu Hilfe gekommen. Bspiellos ist die Unterstützung aus dem Ausland. Der Sammelband enthält Reportagen von Berichterstattern der „Prawda“, der „Iswestija“ und der „Komsomolskaja Prawda“...

Heute besteht die Hauptaufgabe darin, schnell die von der Naturkatastrophe geschlagenen Wunden zu heilen und Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 4 Millionen Quadratmetern samt sozialen, kulturellen und Handwerksbetrieben, Schulen, Kindergärten und Krankenhäusern zu bauen.



In der Bau- und Montageverwaltung Nr. 34 der Vereinigung „Priwolsk-gaspromstroj“, Gebiet Gurjew, arbeiten Abgesandte aus dem verbrüderten Bulgarien. Sie errichten die Gasverdrichterstation „Taiman“ an der Gasleitung Makel-Nordkaukasien.

Unser Bild (v. l. n. r.): Der Mechaniker der Bau- und Montageverwaltung Nr. 34 Wassili Biljuzkij, die bulgarischen Montagearbeiter — Brigadier Valentin Kaltschew und Georgi Petrow.

In den Bruderländern

An Abfällen gespart

BUDAPEST. LKW's mit Web- und Wirkwarenabfällen sieht man in der letzten Zeit auf den städtischen Müllabladepätzen in Ungarn immer seltener. Es liegt daran, daß die Textilbetriebe des Landes sich aktiv der Realisierung des umfassenden Programms des Kampfes für abfalllose Produktion angeschlossen haben.

bearbeitung erneut dem technologischen Prozeß zugeführt. In dieser Arbeit gibt es auch seine Schrittmacher. So ist es in der Teppichfabrik Sopron dank einer technologischen Spezialaktstrahlung möglich geworden, 70 bis 100 Prozent Abfälle bei der Teppicherzeugung erneut in der Produktion zu verwerten.



Nach dem Sturz der Polpot-Diktatur widmet die Volksmacht in Kambodscha erstrangige Aufmerksamkeit der Wiedergeburt der Landwirtschaft und der Festigung ihrer materiellen Basis.



Fotos: TASS

Eine Wochenschrift für Genossenschaftler

HANOI. Die vietnamesischen Genossenschaftler haben nun ihr eigenes Presseorgan. Erschienen ist die erste Nummer der Wochenschrift „Schöpfer tum“.

nehmertums im Lande in der letzten Zeit. Die Wochenschrift wird Materialien über fortschrittliche Erfahrungen der Genossenschaftler verschiedener Provinzen und Städte der Republik sowie über ihren Beitrag zur Lösung, der vor dem Land stehenden komplizierten sozialökonomischen Probleme bringen, sie wird zur Festigung der Zusammenarbeit zwischen Genossenschaften und zum Ausbau ihrer Wirtschaftsbeziehungen zu staatlichen Betrieben beisteuern.

Schulden vor der Landwirtschaft

Diese Schuld sei in der Periode der zwangsmäßigen Kollektivierung entstanden, sei gewachsen und habe sich im Laufe aller der vergangenen Jahrzehnte stark vergrößert. Wenn jetzt also die Industriebetriebe der Landwirtschaft ungenügende Hilfe erweisen, sei das im Grunde genommen nur die Rückerstattung der Schuld.

Hochschulbildung...

Das alles muß wohl verpflichten... „Nur nicht verpflichten!“ Er hebt rasch seinen grauen Kopf mit kurzem Haar. „Ich mag nicht das Wort ‚verpflichten‘... Was der Mensch auch tut, soll er es nicht auf Anordnung tun, sondern nur, weil er es will. Ebenso soll es in der Ökonomie sein — die Arbeitskollektive sollen viel und gut produzieren nicht, weil sie von oben oder laut Plan sein soll, sondern ausschließlich deshalb, weil die Ökonomie, der Markt es so fordert. Davon bin ich vollständig überzeugt.“

...und der Geldverleiher

Artur Baumann klagte, er komme nicht dazu, alles Interessante zu lesen, das in den Presseaussagen veröffentlicht wird. Ich aber hatte für mich festgesetzt, daß er ziemlich gut im Bilde ist über die letzten Veröffentlichungen nicht nur zu ökonomischen Themen, sondern auch über historische und schöngeistige Werke namhafter Autoren. Er hat zwar nur wenig Zeit, kommt hier aber noch mit... „Sie sind ein Parteimitglied, Leiter eines Betriebs, haben

„Stimmt, Aber ich sagte doch: Es soll so sein nach dem Bedarf der Ökonomie...“

Leider ist es aber nicht der Fall, ich bin da folgender Meinung: Daß ausnahmslos alle Industriebetriebe ohne Ausnahme das Problem der Massenbedarfsartikel und der Dienstleistungen für die Bevölkerung lösen müssen, ist kein ökonomisches Herangehen, das ist auch eine Schöpfung des administrativen Kommandosystems und unser Unglück: Wir sind ja gezwungen, so zu handeln. Aber ich glaube, es wird die Zeit kommen, wo auch das absterben wird. Vorläufig können wir aber nichts daran ändern... „Wenn den Arbeitskollektiven ihrem Profil, ihren Interessen und um so mehr ihrer ökonomischen Zweckmäßigkeit zuwider etwas aufzuerzwingen wird, sucht man immer Seltenere, die Menschen widersetzen sich dem Druck: Was haben wir können wir dafür? Und man antwortet ihnen: „Laßt euch was einfallen.“ Und sie lassen sich wirklich was ein-

PANORAMA

Programm des US-Ministeriums für Energiewirtschaft

Das US-Ministerium für Energiewirtschaft plant im XXI. Jahrhundert eine intensive Produktion von Kernwaffen und hat zu diesem Zweck einen auf 20 Jahre befristeten Plan zur Modernisierung des gesamten Komplexes der entsprechenden Rüstungsbetriebe erstellt.

Zeit 250 Milliarden Dollar ausmachen, was bedeutet, daß die Jahresausgaben der USA für die nukleare Neuausrüstung in den kommenden 22 Jahren 1,5mal höher als in diesem Wirtschaftsjahr sein werden.

USA zur Zeit mindestens um 2 000 strategische nukleare Gefechtsköpfe mehr als die Sowjetunion besitzen, und weisen darauf hin, daß die Vereinigten Staaten als ein Akt guten Willens den Abschluß des Vertrages über die strategischen Offensivwaffen beschleunigen würde.

die vertraglich zu beseitigenden Waffen nicht nur auf die nuklearen Systeme mittlerer und kürzerer Reichweite, sondern auch auf die strategische Munition ausdehnen. In dem Bericht wird ferner darauf hingewiesen, daß die nuklearen Waffen bis auf weiteres ein „lebenswichtiges Element der amerikanischen Sicherheitspolitik“ bleiben müssen.

Wladimir BOGATSCHOW, TASS-Kommentator

Den großen Aufgaben gerecht werden

Der IX. Parteitag in Frankfurt/Main ist ein wichtiger Meilenstein bei der gemeinsamen Suche und der Arbeit der marxistischen Partei der Arbeiterklasse der Bundesrepublik.

littisch-ideologischen Prinzipien und der wissenschaftlichen Methodologie des Marxismus-Leninismus leiten.

schritte bekräftigen das Vorhaben der Sowjetunion und der anderen Staaten des Warschauer Vertrages, den vom INF-Vertrag eingeleiteten Prozeß der Reduzierung von Rüstungen fortzusetzen und unumkehrbar zu machen.

wärtige Etappe der Entwicklung in der Partei kompliziert ist. Er wies dabei auf eine Reihe von Streitfragen und ungelösten Problemen. Das hat zu einer Abnahme der Anziehungskraft der Partei und zur Verringerung der Zahl der Mitglieder geführt.

Widersprüche in der Opposition

Die Führer der afghanischen Opposition greifen die Labilität ihrer Koalition. Das stellt die Nachrichtenagentur Bakhtar in einem Kommentar zur Lage innerhalb der regierungsfreundlichen Kräfte fest.

Zur antilibyschen Aktion der USA

Die Vereinigten Staaten haben mit dem Abschluß von zwei libyschen Jagdflugzeugen über den internationalen Gewässern nördlich von Tobruk einen weiteren rechtswidrigen Akt verübt. Er ist eine logische Folge der von Washington geschürten antilibyschen Hysterie, die unter dem Vorwand aufgeblasen wurde, Libyen wolle eine Fabrik zur Produktion von chemischen Kampfstoffen in Betrieb nehmen.

welteren Schlag gegen ein Industrieobjekt in diesem Lande vor. Das Vorgehen derjenigen, die die libyschen Flugzeuge diesmal abgeschossen haben, gleicht wie ein Ei dem anderen Akt der amerikanischen Seestreitkräfte im Persischen Golf, wo dem friedlichen Flug einer iranischen Passagiermaschine, der als „Ver such eines Überfalls“ bewertet worden war, amerikanische Raketen ein jähes Ende bereiteten.

mal diese unverkennbar provokatorische Haltung der USA gebilligt hat.

Um dann noch das Letzte, und die Besorgnis der USA hinsichtlich der Fabrik in Libyen zu beseitigen, hat die libysche Regierung vorgeschlagen, eine internationale Inspektion des Betriebs durchzuführen. Fachleute in Washington äußerten die Meinung, daß die Ausarbeitung der Modalitäten für die Inspektion, die den Verdacht der USA beseitigen würde, ganz und gar möglich ist, im offiziellen Washington hat man aber aus unverständlichen Gründen diese Inspektion abgelehnt.

Ausstellung wissenschaftlicher Literatur

Eine Ausstellung der sowjetischen wissenschaftlichen Literatur ist in der chinesischen Hauptstadt eröffnet worden. Vorge stellt sind mehr als 500 Neuerscheinungen zu vielen Wissensbereichen, darunter Mathematik, Chemie, Physik, Geschichte der Wissenschaft und Gesellschaftswissenschaften.

Programmorschau des Deutschen Radios Alma-Ata

Radio Alma-Ata sendet für die deutsche Bevölkerung in Kasachstan, Dienstags, donnerstags und freitags um 14.10—14.40 Ortszeit. Mittwochs nun um 21.30—22.00 Ortszeit. Sonntags um 13.15—14.00 Ortszeit. Wellenlängen: 21,10 m; 30,67 m; 48,54 m; 66,01 m; 16,67 m. Frequenzen: 11950 kHz; 9780 kHz; 6180 kHz; 4545 kHz; 180 kHz.

Am Dienstag kommen wir mit einem Interview unserer Reporterin im Gebiet Pawlodar. Sie spricht mit dem Schullehrer Igor Trutanow aus dem Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“. Er schneidet das Thema an, das jetzt uns alle bewegt: Warum wandern die Sowjetdeutschen in die Bundesrepublik aus? I. Trutanow wendet sich den Gründen dieser Entscheidung zu. Er äußert seine Meinung über das Christentum und Ideale des Sozialismus, über Afghanistan und wahren Internationalismus. Seine Einstellung ist manchmal umstritten, aber keinesfalls uninteressant.

aus der Aufführung „Das Volkstheater“. Die Schauspieler sammeln schon mehrere Jahre verschiedene Volksbräuche, um sie zu erhalten und den neuen Generationen mitzugeben. Unsere Mitbörer können sich mit einigen volkstümlichen Weihnachts- und Neujahrstemen bekannt machen. Am Freitag bringen wir einen internationalen Kommentar des TASS-Mitarbeiters Lew Axjonow. Er kommt diesmal auf die Reduzierung der konventionellen Streitkräfte und Rüstungen in Europa zu sprechen. „Wir freuen uns über die Umwandlungen in der Sowjetunion“, so sprachen Abgeordnete des Bundestages, die vor kurzem in unserer Republik zu Besuch waren. Man kann unter anderem die Meinung der Abgeordneten zu brennenden Fragen hören, die die Lage der ehemaligen Sowjetbürger deutscher Nationalität in der BRD betreffen. Dieser Bericht kommt auch am Freitag. Und noch ein Thema der Freitagssendung. Die Geistlichen und die Schule bei den Wolgadeutschen vor der Oktoberrevolution. Das ist eine Fortsetzung der historischen Skizze über das Bildungswesen der Deutschen in Rußland. Am Sonnabend, wie gewohnt, laden wir alle unsere Mitbörer zum Wunschkonzert ein. Unsere Adresse: 480013, Alma-Ata, ul. Mira 175. Radio, Deutsche Redaktion. Eduard MERKER

Krane anstatt Raketen

Maschinenbauer in Odesa und Experten der österreichisch-bundesdeutschen Firma Liebherr bauen auf der Grundlage eines SS-20-Fahrgestells einen 120-Megatonnen-Baukran.

wand. Die Maschine ist geländegängig und hat eine hohe Geschwindigkeit. Die Vorteile der Zusammenarbeit liegen klar auf der Hand — noch nie war es gelungen, in solch kurzer Zeit einen Kran neuer Generation zu konstruieren. (TASS)

Woldemar STORZ, Korrespondent der „Freundschaft“ Tschimkent

MENSCH UND NATUR

Beschützer des Schongebiets

Vor kurzem beging das Staatliche Naturschutzgebiet Kurgaldshino den 20. Jahrestag seiner Gründung. Im Rayonzentrum Kurgaldshino wurde anlässlich dieses denkwürdigen Datums ein Naturmuseum eröffnet, das zu einer Zweigstelle des Gebiets-Heimatmuseums geworden ist. In einem schönen, mit weißem Muschelkalkstein verkleideten zweigeschossigen Gebäude sind Vertreter der Flora und Fauna des Naturschutzgebiets untergebracht. Seine Natur ist einmalig. Es wurde in die Zahl der Reservate der International Union for Protection of Nature der UNESCO aufgenommen.

Das Naturschutzgebiet ist für die Erhaltung des natürlichen Ablaufs der Prozesse in der Natur bestimmt und umfasst das Seensystem Tengis-Kurgaldshino und das anliegende Territorium. Im Naturschutzgebiet sind 37 Arten von Säugetieren, 207 Vogelarten — 23 davon wurden ins Rote Buch aufgenommen — 11 Fischarten beheimatet; hier gedeihen 331 Pflanzenarten, einige davon sehr seltene.

Soweit das Auge reicht, ziehen sich unendliche Weiten. Die grauen Büschel seidigen Reihgrases neigen sich im Wind. Aber was ist das? Etwas abseits weidet eine Rinderherde. Nach einiger Zeit kam noch eine hinzu.

„Mit Frühlingseintritt beginnt unsere liebe Not“, sagte unser Begleiter, ein Mitarbeiter des Naturschutzgebiets. „Die anliegenden Sowchoses treiben ihr Vieh rücksichtslos ins Schutzgebiet wieder. Später schicken sie ihre Heuertecheln her und beschaffen Futter. Dadurch wird die Ruhe der Tierwelt gestört, die Nester der Steppenvögel werden vernichtet. Das ist strengstens verboten. Wir haben uns wiederholt bei den höheren Instanzen, angefangen von den Rayon- bis zu den Gebietsbehörden und höher beschwert. Doch alles bleibt beim alten.“

Wie es sich später herausstell-

te, ist das nur eines der zahlreichen Probleme in dieser keineswegs leichten Arbeit der Beschützer des Naturschutzgebiets. Bis Karashar sind es mehrere Dutzend Kilometer. Der Weg hierher ist schwierig, ganz besonders aber im Winter und im Frühling bei Wegelosigkeit. Karashar — das sind alles in allem nur ein paar Häuschen. Das Dorfchen hat ein unansehnliches, ungepflegtes Aussehen. Es gibt hier nahezu keine Grünanlagen. Manche Häuser sind baufällig. Etwas abseits erhebt sich ein solides, von einem Metallnetzzaun umfriedetes Jagdhaus ab. Einmal ist es für hohe Beamten gebaut worden. Jetzt steht es ebenfalls verlassen da, der Außenputz fällt von den Wänden, auf den asphaltierten Gehsteigen wuchert Unkraut. Nach der Gründung des Naturschutzgebiets ist die Jagd hier verboten, nur selten kommt hier jemand vorbei.

In Karashar wohnen aufrechte Beschützer der Natur. Ungeachtet der miserablen Lebensbedingungen und der Entlegenheit des Ortes sind sie begeistert am Werk und verrichten eine wichtige und nützliche Arbeit.

Die Ornithologen Andrusenkos

Der Ornithologe Nikolai Andrusenko ist ein mittelalterlicher Mensch, hager, mit wettergebräuntem Gesicht, sportlich schlank und beweglich. Es stellte sich heraus, daß ich ihn unbekannterweise doch kannte, dank seinem Artikel aus dem Buch „Lebendige Schätze Kasachstans“. Der Artikel trägt den Titel „Das Wunder von Kurgaldshino“ und berichtet sehr interessant über die rosafarbenen Flamingos. Seine Frau Natalia ist ebenfalls Ornithologin. Die beiden sind in ihr Fach verliebt und mit Leib und Seele bei der Sache.

Nikolai ist für seine Arbeit begeistert, er kann lang und viel über die Vögel berichten, die er beobachtet. So hat er auch festgestellt, daß es im Naturschutz-

gebiet 43 Arten Strandläufer gibt, darunter hat er die Zwergstrandläufer und Rotschenkel hier erstmalig entdeckt.

Doch Gegenstand seiner besonderen Liebe und Fürsorge sind die rosafarbenen Flamingos. Der Erforschung dieser seltenen Vögel hat er mehrere Jahre gewidmet.

Die Flamingokolonie im Naturschutzgebiet Kurgaldshino wohnt nördlicher als alle anderen. Sie zählt hier 30 000 Vögel. Doch ihnen droht eine ernsthafte Gefahr. Im vergangenen Jahr bekamen die Flamingos keine Nachkommenschaft, weil die Elgelege überschwemmt wurden. Das Wasser hatte den Tabiak-Damm durchbrochen. Dabei wurden die Nester anderer Vögel ebenfalls beschädigt. Auch in diesem Jahr ist der Wasserstand labil.

„Bis jetzt haben wir nicht genau feststellen können, ob die Flamingos Nester gebaut haben. Sie sind sehr scheu. Und ihre Nistplätze besuchen wir aus Neugier gar nicht“, erzählt Andrusenko. „Allem Anschein nach werden sie wieder keine Nachkommen haben. Sie unternehmen sehr weite Flüge, was sie gewöhnlich nicht tun, wenn in den Nestern kleine sind.“

An den Flüssen Nura und Kulanuptes ist ein ganzes System von Dämmen errichtet worden. Deshalb ist auch das hydrologische Regime so unbeständig. Diese Flüsse speisen aber die Kurgaldshino-Seen und den Tengis-See, deshalb schwankt auch hier der Wasserstand. Aus diesem Grunde haben wir an zahlreiche Tümpel gepocht, auch kritische Artikel in Zeitungen veröffentlicht, doch die Sache kam über den Toten Punkt nicht hinweg.

„Alle sagen, die ökologischen Fragen unterliegen einer raschen Entscheidung, diese einmalige Naturschönheit muß sorgsam geschützt und erhalten werden, in der Tat aber nehmen rein wirtschaftliche Vorteile stets die Oberhand“, beklagt sich Andrusenko.

Das Naturschutzgebiet ist ein Reich der Vögel. Deshalb ist der Ornithologe hier wohl einer der wichtigsten Spezialisten. Er hat ständig genug Arbeit. Besonders viel hat er während der Beringung und Inventuraufnahme der Vögel zu tun. In dieser Zeit sieht man ihn kaum in der Siedlung. Auch Natalia ist oft mit ihm unterwegs.

Die Familie Koschkin

Sie haben sich hier in Karashar bekannt gemacht. Alexej war einst Berufsjäger. Als Studentin der Biologischen Fakultät machte Olga hier ihr Praktikum. Jetzt hat auch Alexej schon die Universität absolviert und ist Ichthyologe. Die Koschkins haben zwei Kinder — Maxim und Marina. Den ganzen Sommer verbringen sie mit ihren Eltern, sind sonnengebräunt und flink.

Olga Koschkina ist Phänologin, sie führt Beobachtungen des sämtlichen Naturkomplexes im Schutzgebiet durch.

Zusammen mit Koschkins begab ich mich zum See. Ich wollte sehen, wie Fische markiert werden. Mit Hilfe eines Stabs lenkte Alexej das Boot durch das Schilf und erreichte reines Wasser, wo Spezialnetze aufgestellt waren.

Alexej befreite aus dem Netze dicke Karpfen und Schleie, maß deren Länge, wog sie auf der Waage, befestigte dann an ihren Flossen Marken mit Nummern und ließ sie wieder ins Wasser. Olga notierte die Angaben.

„Auf diese Weise erforschen wir die Migration der Fische in den Seen und stellen ihr Alter fest“, erklärt sie.

„Hier gibt es viele Fische, sie wachsen schnell. Ihre Hauptnahrung sind die Flohkrebe“, erzählt Alexej. „Der Gewerbfischfang ist hier verboten — gemäß den Vorschriften des Schutzgebiets. Logisch geurteilt, dürfte man einen bestimmten Teil der Fische dennoch fangen. Unsere Organisation ist ja bettelarm,

Der mäßige Fischfang könnte uns helfen, unsere finanziellen Probleme mit Hilfe der wirtschaftlichen Rechnungsführung zu lösen. Diese Frage müßte aufgeworfen werden. Wie soll man aber die bürokratischen Schranken überwinden?“

Mutter Elsa

Die älteste Einwohnerin von Karashar ist Mutter Elsa, wie Jedermann hier Frau Elsa Klein nennt. Sie ist 78 Jahre alt. Klein und hager, von der Last der Jahre gebeugt, ist sie dennoch rührig und flink, dazu immer auf den Beinen.

Viel Zeit und Mühe widmet die alte Frau ihrer Nebenwirtschaft; sie hält eine Kuh, Gänse und Hühner.

Frau Klein hat nahezu ihr ganzes Leben in einer Siedlung am anderen Seeufer verbracht. Als man hier das Schutzgebiet gründete, wurde das Dorf liquidiert, und die Menschen wurden in das 40 Kilometer entfernte Rayonzentrum übersiedelt.

Doch Elsa Kinder hatte das Leben in der stillen Natur lieb gewonnen. Jeden Frühling, sobald der Schnee weg ist, hat sie ihren Sohn Wolodimer, Jäger im Schutzgebiet: Bring mich doch nach Karashar!

Wolodimer erfüllte Mutters Bitte. Und hier scheint sie wie verändert, ihre Schmerzen und Altersgebrechen sind wie weggeschwitten: Es atmet sich hier so leicht.

Mein Kollege und ich übernachteten im öden Jagdhaus. Ich war früh wach geworden und ging ins Freie. Angenehme Kühle wehte vom nahen See herüber. Ein Paar weiße Schwäne schwabte über ihm. Am Ufer kreisten große Silbermöwen. Im Uferschilf hörte man Enten schnattern und noch andere Vögel rufen.

Die Siedlung schlief noch. Aber Mutter Elsa war schon auf Gebückt eilte sie über die Straße. Sie hatte gewiß etwas vor. Die unermüdete und rastlose Frau gehörte ebenfalls zu den guten Geistern des Naturschutzgebiets.

Leonid BILL,
Korrespondent
der „Freundschaft“
Gebiet Zelinograd

In der Gegend Bektau-Ata

(Zauber und Verdruß)

Jedesmal, wenn ich Zeit habe, unternehme ich einen Ausflug in die Natur. In anderthalb Fahrstunden von Balchasch liegt der wunderschöne Naturwinkel Bektau-Ata.

Diesmal wollten mein Sohn Oleg und ich unbedingt den höchsten Berggipfel in Bektau-Ata bestiegen, der einem Kamelhöcker ähnelt und dementsprechend auch so genannt wird.

Die Sonne brannte, Unterwegs stießen wir immer wieder auf riesige Steinblöcke, die wohl in der Glattzeit heruntergerollt waren. Uns ergriß das Gefühl, Bahnbrecher zu sein. Ringsum herrschte Stille, und nur die in Schweißgeißelten Felsen schienen uns beim Aufstieg zu beobachten. In Felsspalten entdeckte ich kleine Pfützen, in denen Süßwasserpolype hüpfen; Schwimmkäfer und Kaulquappen tauchten bei unserem Herannahen sofort unter.

Erstaunlich, daß sogar auf einer Handvoll Erde im Felsspalt die Pflanzenwelt vertreten war. Einmal wollte ich meinen Augen nicht trauen: In einer Felsenbruchstelle, wohl vulkanischer Herkunft, rauschte ein Hain. Und das in einer Höhe, wo man am wenigsten darauf gefaßt war, irgendwelcher Vegetation zu begegnen.

Bald waren wir so hoch gestiegen, daß bis zum Bergesgipfel nur noch ein Katzenprung blieb. Doch unseren Weg versperrte ein glatter, unter 50 Grad in die Höhe steigender Fels. Aber wir hatten Glück: Wir schlüpfen unter den überhängenden Felsstiel und befanden uns plötzlich auf einem Pfad, der bis zum Gipfel führte.

Vom Bergesfuß aus sah der Gipfel kegelförmig aus. Wie groß war aber unsere Verwunderung, als sich unserem Blick eine Riesenebene mit Wasser gefüllten Bergkesseln, mit dichten weichen „Grasestoppeln“ und mit von Regen und Wind glattpolierten wellenartigen Flächen ohne jegliche Winkel bot.

Am meisten beeindruckte mich, daß im Wasser — in einer Höhe von 1 000 Metern — auch Kiefenfüße vertreten waren. Wie auch andere Wirbellose wie Skorpione, Wasserspinnen und Schildkröten haben sich die Kiefenfüße in ihrer Jahrhunderte langen Evolution nicht im geringsten verändert. Ihre „Abdrücke“ findet man in den Kreideablagerungen — vor. Die Kiefenfüße sind die nächsten Verwandten der Urbewohner der Wasserbecken. Diese Lebewesen werden von den Biologen als Ichthyophagozyten erforscht. Unter manchen Umständen treten die Kiefenfüße als Feinde der Fischbrut und auch der Större auf. Doch ihre Nahrung bilden vorwiegend die Krebstiere (Kleinkrebse zum Beispiel). In Teichen, wo Streckgut gezüchtet wird, wird gegen Kiefenfüße entschieden angekämpft. Der Kiefenfuß ist 5 cm lang (die Schwanzborsten nicht mitgerechnet) und hat einen Rückenschilde. Er ist von gelbbrauner Farbe mit grünlichem Schimmer. Die Kiefenfüße leben meist in Süß- aber auch in Salzwasserlächen, verschwinden bei deren Austrocknen oft gänzlich und treten dann, weil ihre Eier im trockenen Schlamm sich jahrelang halten, nach Regengüssen rasch wieder in großen Mengen auf.

Die Hauptbestimmung eines Reservats ist die Schaffung günstiger Bedingungen für die Vertreter der Flora und Fauna, die am Rande des Verschwindens stehen. Nach Ablauf einer gewissen Frist, die für die Wiederherstellung der jeweiligen Pflanzen- und Tierarten notwendig ist, darf das Territorium des Reservats erneut in der Volkswirtschaft genutzt werden.

Territorial gehört Bektau-Ata zum Gebiet Dsheskasgan. Der örtliche Agrar-Industrie-Komplex beschafft hier jedoch Jahraus, Jahrein ohne jegliche Einschränkung Heu, weidet das Vieh und führt andere landwirtschaftliche Arbeiten durch. Und im Winter hört man in Bektau-Ata Schüsse der Wildliebe fallen. Einmal kam ein Rudel abgemagertem Wölfe auf den Geruch blutiger Spuren zu einem verwitterten Felsen gelaufen. Sie fanden aber nichts und heulten fürchterlich.

So vernichten wir Schritt für Schritt unsere Natur, statt sie zu erhalten.

Viktor FROLOW,
Mitglied der Hydrobiologischen Unionssellschaft der AdW der UdSSR

Der Balchasch-See

Absinken des Wasserspiegels erstmals gestoppt

Erstmals seit 20 Jahren ist es gelungen, das Absinken des Wasserspiegels des Sees Balchasch zu stoppen. Das Aufhalten dieses für die Umwelt schädlichen Prozesses ist Ergebnis von Maßnahmen der Regierung der Kasachischen SSR, die auf Drängen der Bevölkerung gegen die weitere Verflachung dieses Gewässers ergriffen worden waren. Diese Verflachung war vor allem durch Bewässerungsarbeiten in den Tälern der in den Balchasch mündenden Flüsse hervorgerufen worden.

So wurde vor allem die weitere Aufführung des Staubeckens von Kapschagal am Fluß III eingestellt. Das Becken hat ein projektiertes Fassungsvermögen von 30 Milliarden Kubikmetern und ist gegenwärtig bis zur Hälfte gefüllt. Auch der Bau von Bewässerungssystemen wurde eingestellt, die große Mengen an Wasser aus den in den Balchasch mündenden Strömen erfordert hätten.

Der Hydrologe Schurmbeck Sydykov sagte in einem TASS-Gespräch: „Die Wissenschaftler waren schon lange besorgt und bewiesen, daß dem Balchasch das gleiche Schicksal wie dem sterbenden Aral-See droht. Erst nach dem Presse Kasachstans, das Fernsehen und der Rundfunk über diese Gefahr berichteten, die über dem Balchasch schwebt, waren



„Berkutsch“ — Jäger mit Steindadler — wie altertümlich klingt dieses Wort im Zeitalter der Computer und Weltraumflüge erscheint es fremd.

Über 10 Jahre hatte Nurgosha Schynybajew Pferdeherden im Sowchos „Dege-res“, Gebiet Alma-Ata, geweidet. Sobald er Rentner wurde, beschloß er, mit dem Steindadler zu jagen. Mit viel Mühe gelang es ihm, einen Jungvogel aufzutreiben. Es

war gar nicht leicht, ihn zu zähmen, denn Geduld und Können. Der älteste Jäger mit dieser sehr alte Kunst fordert viel Kraft. Steindadler Schaken Usakow erwies Nurgosha große Hilfe.

Unsere Bilder: Der Jäger Nurgosha Steindadler Schaken Usakow erwies Nurgoder Jagd mit dem Steindadler vermittelt Schaken Usakow seinem Enkel Schamschi. Fotos: KasTAG

Was wird mit dem Ozonloch?

„Das hängt auch von uns ab“, meint Nikolai Jelanski, Laborleiter am Institut für Physik der Atmosphäre der AdW der UdSSR

Vor relativ kurzer Zeit wurde die ganze Welt durch eine sensationelle Mitteilung in helle Aufregung versetzt: Über der Antarktika hatte sich ein Ozonloch gebildet, Nikolai JELANSKI, unser Gesprächspartner, ist ein Fachmann auf diesem Gebiet, der sich speziell mit dem genannten Problem beschäftigt.

„War die Entdeckung des Ozonloches für die Wissenschaftler, die sich mit der Physik der Atmosphäre beschäftigen, eine Überraschung?“

„Und ob Zunächst aber kurz über die Ozonschicht als solche. Über der Erdoberfläche befindet sich in einer Höhe bis zu 100 Kilometer und mehr ständig atmosphärisches Ozon. Zwischen 15 und 20 Kilometern Höhe ist seine Konzentration am stärksten. Diese Schicht, die unseren Planeten umgibt, bezeichnen wir als Ozonschicht. Sie ist für das gesamte Leben auf der Erde sehr wichtig, weil sie zwei Schutzfunktionen erfüllt. Sie dient als Schirm, der die biologisch aktive ultraviolette Sonnenstrahlung absorbiert, die den genetischen Apparat der Pflanzen und Tiere sowie die Prozesse der Photosynthese beeinflusst, sich ungünstig auf den Zustand der landwirtschaftlichen Kulturen auswirkt und zur Ursache von Krebserkrankungen der Haut werden könnte. Die zweite Funktion hängt mit dem Klima zusammen. Die Ozonschicht, die die ultraviolette Strahlung absorbiert, nimmt die Wär-

me auf und überträgt sie an die Stratosphäre, wo sich die Arten der Luftströmungen bilden, die das für den Menschen angenehme und stabile Klima auf der Erde bestimmen.

Die Wissenschaftler sind darüber beunruhigt, daß die industriellen Emissionen das Ozon zerstören. Dieser Prozeß wurde folgendermaßen eingeschätzt: Wenn die Verschmutzung der Atmosphäre auf dem Niveau der 80er Jahre fortgesetzt wird, dann wird sich der Ozongehalt in der Atmosphäre bis zur Mitte des nächsten Jahrhunderts um ungefähr 9 Prozent verringern. Ungedacht aller unserer Berechnungen nimmt das Leben seine Korrekturen vor: Über der Antarktika vollziehen sich in der Ozonschicht großangelegte Prozesse, die wir nicht berücksichtigt haben. Sie wurden bildhaft als Ozonloch bezeichnet.“

„Wann und warum ist es entstanden?“

„Das war 1982 kurz nach dem mächtigen Ausbruch des Vulkans Elchichon in Mexiko. Wolken aus Gasen und vulkanischem

Staub umgaben den gesamten Erdball. Damals verringerte sich auch in unseren mittleren Breiten in den Wintermonaten die Ozonmenge um 10 Prozent. Dann wurde sie jedoch schnell wieder hergestellt. Deshalb hatte diese Erscheinung bei uns keinerlei öffentliche und wissenschaftliche Resonanz. Gleichzeitig drang eine große Menge vulkanischen Aerosols gemischt mit kleineren, feineren Teilchen, die in Wechselwirkung mit den atmosphärischen Gasen treten, in das Gebiet des polaren Wirbels über der Antarktika ein. Dort begann die Zerstörung der Ozonschicht. Die Reaktion stellte sich als permanent heraus: Die Zerstörung des Ozons ging mit einer Senkung der Temperatur der Stratosphäre im Wirbelgebiet einher, was seinerseits zur Bildung neuer Aerosols und zur Verstärkung des Zerstörungsprozesses führte. Die Atmosphäre verlor das kritische Stabilitätsniveau und ist bis jetzt noch nicht in einen neuen Gleichgewichtszustand gekommen. Die letzten Angaben aus dem Jahre 1987 zeugen davon, daß der Prozeß andauert.

Das Loch wurde 1985 entdeckt. Wir haben uns jedoch daran gewöhnt, daß sich die Menge des atmosphärischen Ozons zeitmäßig verändert, was auch mit der Son-

nenaktivität zusammenhängt. Daher verhielt man sich zu den ersten Mittellungen skeptisch. Jetzt bestreitet schon niemand mehr, daß es sich hierbei um einen stabilen, großangelegten Prozeß handelt.“

„Kann der Mensch ihn beeinflussen?“

„In bestimmten Grenzen schon. Das hängt damit zusammen, daß die Zunahme des Aerosols und die nachfolgende Zerstörung des Ozons vor dem Hintergrund eines erhöhten Chlorgehalts erfolgen. Ansonsten würde diese Kette einfach nicht funktionieren. Die Quelle des Chlors aber sind Stoffe, mit denen der Mensch die Atmosphäre verunreinigt. Es handelt sich dabei um die sogenannten Freone. Diese werden heute im breiten Maße in der Parfümerie und im Haushalt für die Zerstäubung verschiedener Mittel aus Ballons verwendet. Die Frauen nutzen bevorzugt chemische Erzeugnisse in einer solchen Verpackung, so daß auch von ihnen, liebe Leserinnen, im bestimmten Maße die Zukunft des Ozonloches abhängt.“

Freone werden auch durch die Industrie genutzt. Es ist praktisch ausgeschlossen, deren Produktion augenblicklich einzustellen. Eine Beschränkung ist jedoch notwendig. Ferner ist es sehr wichtig, neue, unschädliche Komponenten zu suchen und neue Technologien einzuführen, die der Umwelt keinen Schaden zufügen.“

„Können die Wissenschaftler das Ozonloch heute quantitativ bewerten?“

„Dieses Gebiet umfaßt die gesamte Antarktika. In seinem Zentrum ist dreimal weniger

Ozon enthalten, als der Norm entspricht. Das Loch umfaßt eine Schicht in einer Höhe von 15–25 Kilometern. In mehr als 30 Kilometer und weniger als 10 Kilometer Höhe hat sich der Ozongehalt fast nicht verändert. Das Loch selbst ist von August bis November zu beobachten. In den übrigen Monaten hört der Wirbel, von dem ich sprach, zeitweilig auf zu bestehen, und das Loch schließt sich. Insgesamt ist der Ozongehalt über der Antarktika bereits um 10 Prozent gesunken.“

„Ist auch in anderen Regionen des Erdballs irgend etwas Ähnliches festgestellt worden?“

„Ja. In den Frühjahrsmonaten verringert sich die Ozonschicht in der tropischen Zone. Eine ähnliche Erscheinung wie das Ozonloch in der Antarktika ist in der Arktis zu beobachten, allerdings nicht in einem solch großen Ausmaße.“

„Und wie ist die Lage über Europa und Asien in unseren Breiten?“

„Wenn man die Materialien analysiert, die wir von den Satelliten erhalten, so schreitet die Verschmutzung der Atmosphäre in den letzten Jahren eindeutig fort. Die Kosmonauten sehen sogar schon mit bloßem Auge Schleifen und Rauchschwaden über der Erdoberfläche. Besonders stark verschmutzt ist Westeuropa. Ein großer Teil dieser Stoffe kann auch in die oberen Atmosphärenschichten eindringen, so daß durchaus eine reale Gefahr für die Ozonschicht besteht. Eine jede Einwirkung unsererseits auf die Atmosphäre ruft in ihrer Reaktion hervor, die sich gewöhnlich erst nach Jahrzehnten

bemerkbar macht, d. h. jetzt spüren wir die Folgen dessen, was wir in den 50–60er Jahren angerichtet haben. Unter bestimmten Bedingungen aber, wie das Ozonloch über der Antarktika beweist, können sich diese Prozesse auch beschleunigen. Deshalb müssen wir für Umweltschutz gewissenhaft die Empfehlungen der Fachleute befolgen, wenn das Schlimmste verhütet werden soll.“

Staatsmänner und Wissenschaftler verschiedener Länder verhandeln bereits seit Jahren über gemeinsame Maßnahmen, die auf den Schutz der Ozonschicht gerichtet sind. 1985 wurde die Wiener Konvention unterzeichnet. Im vergangenen Jahr wurde das Protokoll über die Kontrolle der Produktion und Emission von Freonen erörtert. Viele Länder haben diese Dokumente unterzeichnet. Die Sowjetunion gehörte zu den Initiatoren ihrer Verabschiedung.“

„Haben wir dennoch Grund zum Optimismus, was die Kräfte der Natur betrifft?“

„Zweifello. Jetzt, in der Zeit des Minimums der Sonnenaktivität, herrschen günstige Bedingungen für die Entwicklung des Ozonloches. Beginnend ab diesem Jahr, wird jedoch die Sonnenaktivität zunehmen und ihr Maximum erreichen. Möglicherweise wird das die Prozesse in der Ozonschicht, die uns heute so bewegen, stoppen und sogar kompensieren.“

(Aus „Sowjetfrau“)

Unsere Anschrift:
Kasachische SSR,
480044, Alma-Ata,
ul. M. Gornjogo, 50,
4-й этаж

Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteipolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbriefle — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Stilredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84.
Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОЙДШАФТ»
ИНДЕКС 65414
Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени
типография Издательства ЦК Компартии Казахстана
480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом
М 1 2 3 4 5 6 7 9 10
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Объем 2 печатных листа
УГ01012 Заказ 12049

Chefredakteur Konstantin EHRLICHER